

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 9 (1936)

Heft: 12

Artikel: Der Fourier hat auch erzieherische Aufgaben!

Autor: Spahr

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist. In Verpflegungsfragen soll ihn der Fourier zur Besprechung beiziehen, das wird ihm mehr Achtung eintragen, als wenn er ihn mit komplizierten Anordnungen verärgert. Es ist die Pflicht des Fouriers, dem Küchenchef nach beendigtem, gut verlaufenem Dienste für seine verantwortungsvolle Arbeit zu danken. Gegenüber den Unteroffizieren und Soldaten kann ich kein allzu intimes Verhältnis befürworten. Ebenso schadet aber auch ein eingebildetes Benehmen und Distanzieren. Der Soldat ist ihm für taktvolle Behandlung und abwechslungsreiches, gutes Essen dankbar.

Im Umgang mit den Offizieren steht als oberstes Gebot, ein feines Taktgefühl. Nur derjenige Fourier wird die Achtung der Offiziere genießen, der ihnen stets zuvorkommend und soldatisch begegnet und strenge Verschwiegenheit wahrt. Je nach der Eigenart der Offiziere wird mit ihm mehr in vertraulichem, als im militärischen, befehlenden Tone gesprochen. Es ist seine Pflicht, sich immer wieder auf die Stufe seines Grades zurückzuziehen! Ein gebildeter, taktvoller Fourier ist der Stolz der Offiziere.

Der Fourier hat auch erzieherische Aufgaben!

von Fourier Spahr, Geb. I. Kp. II/41.

In der Fourierschule lernt man, dass Militärkost in erster Linie einfach zu sein hat. Dieser Forderung wird nun meistens in den Rekrutenschulen zu wenig Bedeutung beigemessen.

Der Stolz eines jeden Fouriers ist es, wenn seine Truppe sich lobend übers Essen ausspricht. Jeder möchte seine Kp. noch besser verpflegen als der Kamerad von der andern Kp. Dieser Wettbewerb ist gesund, birgt aber Gefahren in sich.

Sehr oft wird dann nämlich gut kochen mit raffiniert kochen verwechselt. Abwechslung ist recht, aber man darf nicht übertreiben. Sonst wird im Kasernendienst den Rekruten vom ersten Tag an die Meinung beigebracht, Militärkost sei das Gleiche wie das Essen zu Hause. Kommt man dann ins Gebirge, wo nur noch in Kochkisten gekocht werden kann oder werden die Kochgelegenheiten im Felde ungünstiger, sind die Leute unzufrieden. Ein einfacher, gut gekochter Spatz ist ihnen zuwenig, wenn man ihnen das vorher im Kasernendienst wochenlang nicht vorgesetzt hat. Handelt es sich nicht um eine Gebirgsschule und bleiben die Kochgelegenheiten während des ganzen Dienstes gute, so wirken sich die Folgen falscher Erziehung in verpflegungstechnischer Hinsicht erst im W.K. aus. Dort wird dann ständig mit dem guten Essen aus der Rekrutenschule renommiert und nichts kann man diesen Leuten recht machen. Den Einfluss der Unzufriedenheit auf die Leistungen der Truppe kennt jeder Kp.-Kdt. Also: gewöhnen wir die Rekruten in den Schulen vom ersten Tag an an unsere einfache, gute Militärkost und viel Aerger bleibt uns und unsern Kameraden erspart.

Ich hoffe, mit dieser Erfahrung dem einen oder andern jungen Kameraden, der das Abverdienen des Grades noch vor sich hat, einen Dienst erweisen zu können und zugleich dem Ganzen zu dienen.